

Bürgerbeteiligung für KLiMo

Bürger können ihre Ideen für eine bessere Mobilität einbringen

Im Rahmen des Planungsprozesses zur Erstellung des „Klimafreundlichen Lindauer Mobilitätskonzeptes“ (KLiMo) sollen Lindauer Bürger weiter beteiligt werden.

Die Empfehlungen der Teilnehmer fließen in den Planungsprozess zur Erstellung des KLiMo ein und sind daher von großer Bedeutung für die verkehrliche Entwicklung in

Lindau. Beim zweiten Mobilitätsworkshop soll ein Maßnahmenkonzept entwickelt und darüber diskutiert werden, welche Maßnahmen für die Zielerreichung sinnvoll sind.

Die Stadt Lindau hat sich zum Ziel gesetzt, die klimafreundliche Mobilität ihrer Bürger und Gäste zu fördern. Deshalb wird seit Anfang April 2015 das Klimafreundliche Lindauer Mobilitätskonzept „KLiMo“ entwickelt.

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am 16. März 2016 das Ziel, die Planungsziele und die Teilziele des Klimafreundlichen Lindauer Mobilitätskonzeptes (KLiMo) beschließen und in der Sitzung am 22. Juni über den Entwurf der KLiMo-Szenarien beraten.

Bei den beiden Bürgerdialogen am 2. März und 1. Juni 2016 wurden den interessierten

Bürgern die Planungsziele und ein mögliches KLiMo-Szenario ausführlich vorgestellt.

Jaime Valdés

Workshop „KLiMo“

Vorstellung der bisherigen Projektergebnisse. Anschließend Diskussion möglicher Maßnahmen unter der Leitung von Experten an Thematischen. Interessierte können ihre Ideen hier direkt einbringen.

am 12. Juli 2016
um 18 Uhr
im Alten Rathaus
auf der Insel

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

AUF EIN WORT

Erst das Stadtfest, 14 Tage später das „Umsonst & Draußen“ auf der Hinteren Insel: Für beide Feste steht der Club Vaudeville. Während beim Stadtfest die gesamte Familie feiert, finden sich beim „U&D“ vor allem Junge und Junggebliebene. Beide Veranstaltungen sind aus dem Festkalender der Stadt Lindau nicht wegzudenken. Als vor Jahrzehnten die damaligen Clubmitglieder beim „Sumpf“, dem „Spiel- und Musik-Prachtfest“ als Vorgänger des U&D, sowie ein Jahr später beim ersten Stadtfest die Lindauerinnen und Lindauer zum Mitfeiern einluden, schlug ihnen mehr Ablehnung als Begeisterung entgegen. Zu neu, zu unkonventionell, erschienen vielen Lindauern die Ideen des Vereins. Wider-

stand war vorprogrammiert. Doch die „Clubser“ haben sich nicht davon bremsen lassen. Sie blieben und bleiben hartnäckig und machten aus beiden Veranstaltungen Erfolgsgeschichten. Davon lässt sich auch heute noch lernen: Nur wer bereit ist, sich auf neue Ideen einzulassen, nicht im nörgelnden „Das haben-wir-noch nie-so-gemacht“ verharrt, der schafft Zukunftsfähigkeit. Dies gilt für Initiativen in der Bürgerschaft und in der Politik. Deshalb feiern sie mit, lassen Sie sich auf andere Kulturen, andere Musik und andere Menschen ein. Auch feiernd lässt sich so ein Stück Zukunft schaffen.



Ihr
Dr. Gerhard
Ecker,
Oberbürger-
meister



Stadtradeln: Jeder Kilometer bringt Lindau nach vorne

Eine Stadt tritt in die Pedale und radelt für ein besseres Klima weiter

Schon mehr als 100 Radfahrer haben sich beim Energieteam der Stadt Lindau zum Stadtradeln angemeldet. Mit jedem Kilometer leisten sie nicht nur Positives für ihre Gesundheit und das Klima, sondern sammeln Stadtradeln-Punkte für Lindau.

Noch bis zum 26. Juli können sich Bürgerinnen und Bürger,

Schulklassen, Vereine und Unternehmen registrieren und für Lindau in die Pedale treten. Ziel ist es, möglichst viele Kilometer in den Online-Radkalender einzutragen. Jeder Kilometer bringt die Stadt Lindau im Wettstreit mit anderen Kommunen nach vorn.

Die Chancen stehen nicht schlecht. „Rein statistisch werden rund 27 Prozent aller

Wege in Lindau mit dem Fahrrad zurückgelegt“, erklärte Oberbürgermeister Dr. Gerhard Ecker bei der Auftaktveranstaltung des Stadtradelns am Mittwoch auf der Insel.

Das Energieteam der Stadt Lindau hatte anlässlich des KLiMo-Tages zu einer Rundfahrt auf die Insel geladen. Rund 30 Stadtrader waren dem Aufruf gefolgt, gemeinsam die ersten Kilometer auf das Radkonto zu fahren. Oberbürgermeister Dr. Gerhard Ecker, der mit Fahrrad, Helm und grünem T-Shirt des Energieteams Lindau erschienen war, freute sich über die große Resonanz. Über 100 Radler hätten sich schon angemeldet. „Jeder Kilometer bringt uns dem Ziel „Fahrradaktivste Kommune“ zu werden, ein Stückchen näher“, meinte er.

Dann ging es auch schon los. Erster Stopp war der Stand „Radcheck“ in der Maximilianstraße. Hier wurde nicht nur ein kritischer Blick auf die Räder geworfen, sondern

auch, wenn nötig, zur Luftpumpe gegriffen und der Sattel höher geschraubt. Denn, so erklärten die Experten der „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen in Bayern“, die meisten Radfahrer seien mit einem viel zu niedrigen Sattel unterwegs, was nicht nur die Bequemlichkeit auf dem Rad sondern auch die Sicherheit sehr einschränken würde.

Mit genug Luft im Reifen ging es dann zum Spielplatz am Kleinen See, wo die Polizei schon wartete, um auf Wunsch die Fahrräder zu registrieren. Während des Wartens wurde dann auch mal ein Blick auf das Rad des Nachbarn riskiert und über E-Bikes diskutiert. Zur Stärkung ging es dann zum Marktplatz. Am Stand der Lokalen Agenda 21 gab es zum Abschluss noch einen Kaffee, Kekse und ein nicht ganz einfaches Boden-seerätsel. Beim AK Verkehr konnte man dann auch mal einen Blick auf die Preise wer-

ren, die sich die Stadtrader erradeln können.

Wer beim Stadtradeln mitmachen möchte kann sich auch jetzt noch auf der Internetseite www.stadtradeln.de/lindau2016 anmelden. Dabei ist es, wie Oberbürgermeister Dr. Gerhard Ecker betont, egal ob man jeden Tag nur ein paar Kilometer fährt, oder richtig große Strecken macht, egal ob man als Einzelkämpfer startet, oder im Team. „Jeder Kilometer, der mit dem Rad zurückgelegt wird, ist ein guter Kilometer für unsere Umwelt und eine Investition in die Zukunft unserer Kinder.“

Wer keinen Internetzugang hat, kann seine Kilometerleistung schriftlich oder telefonisch der Stadt Lindau mitteilen (Tel.: 0 83 82/9 18-662). Am Kampagnenende, 26. Juli 2016, gibt es eine Radtour mit Einkehr. Start ist um 18.30 Uhr an der Toskana. Die Tour wird organisiert vom AK-Verkehr.

pat



Oberbürgermeister Dr. Gerhard Ecker (7. von links) und die Stadtrader bei der Auftaktveranstaltung vor dem Alten Rathaus. BZ-Foto: pat

Finanzausschuss für Erbpacht

Hoyerberg: Noch keine endgültige Absage an Kaufinteressenten

Das Hoyerbergsschloßle soll bevorzugt in Erbpacht vergeben werden. Dies hat der Finanzausschuss mehrheitlich in nicht-öffentlicher Sitzung beschlossen. Zuvor hatten sich die Räte mit dem Ergebnis des Bieterwettbewerbs um das lauschige Schloßchen auseinandergesetzt. Sie schlossen aber einen

Verkauf nicht kategorisch aus.

Dabei waren sie sich weitgehend einig, dass zunächst die Verhandlungen mit den Bietern vertieft werden sollen, die auf der Basis von Erbpacht ein passendes Konzept vorgelegt haben. In der Debatte herrschte Einigkeit, dass das Gebäude

am Hoyerberg weiterhin öffentlich zugänglich sein soll.

Die Verwaltung wird jetzt mit den in die engere Wahl gekommenen Interessenten Gespräche aufnehmen, damit diese ihre Angebote und Konzepte weiter präzisieren. Danach werden sich die Räte wieder mit dem Thema beschäftigen. *JW*

eza!-Energietipp

Wenn es um Wärmeschutz geht, denken die meisten Hausbesitzer an sinkende Heizkosten. Wer schon unter dem Dach gewohnt hat, kennt die andere Seite: Im Sommer heizen sich die Räume extrem auf – es sei denn das Dach ist gut gedämmt. Was gegen Kälte schützt, hilft eben auch gegen Hitze. Dank ihrer Wärmespeicherfähigkeit sind Holzfaser- oder Zellulosedämmstoffe für die Dachdämmung besonders gut geeignet. Es empfiehlt sich, die Dämmung von Dachschrägen und Decken zu unbeheizten Dachräumen gleich in einer hohen Dämmstärke auszuführen. Die Materialkosten spielen bei diesen Maßnahmen meist eine untergeordnete Rolle, während mehr Dämmung den Wärmeschutz sowohl im Sommer als auch im Winter erhöht. *eza*